

"Heimat" erfahrbar machen : das Ecomuseum Simplon

Autor(en): **Anderegg, Klaus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **18 (2003)**

Heft 2-3: **Bulletin**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-726833>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Heimat» erfahrbar machen – das Ecomuseum Simplon

Résumé

C'est en 1991 qu'a été fondée à Brigue, dans le Château de Stockalper, la Fondation «Ecomusée du Simplon – Chemins de col et musée». L'objectif de cette Fondation est de conserver et d'exploiter les témoins de la route historique du col du Simplon ainsi que le paysage culturel et naturel de cette région en collaboration avec la population locale. Dès sa création, la Fondation s'est occupée de la rénovation de l'auberge «Alter Gasthof» de Simplon-Village ainsi que de la remise en état du sentier muletier franchissant le col du Simplon, appelé «Chemin de Stockalper». Douze ans après sa création, l'Ecomusée du Simplon fait partie intégrante de la vie locale et a contribué dans une large mesure à redonner un nouvel essor au tourisme pédestre dans la région du Simplon. Découvrir son «Heimat» est un objectif essentiel de l'Ecomusée du Simplon qui entend par là l'aménagement tourné vers l'avenir d'un environnement social et écologique où il fait bon vivre.

Am 26. März 1991 wurde im Stockalperschloss in Brig die Stiftung «Ecomuseum Simplon – Museen und Passwege» gegründet. Sinn und Zweck der Stiftung ist es, in Zusammenarbeit mit der ansässigen Bevölkerung die Zeugen der historischen Passlandschaft des Simplons sowie dessen Kultur- und Naturlandschaft im Sinne eines Ecomuseums zu erhalten und zu erschliessen. Nach ihrer Gründung hatte die Stiftung die Renovation des «Alten Gasthofs» in Simplon-Dorf sowie die Sanierung des Saumwegs über den Simplonpass, den «Stockalperweg», in die Wege geleitet.

Der Stockalperweg

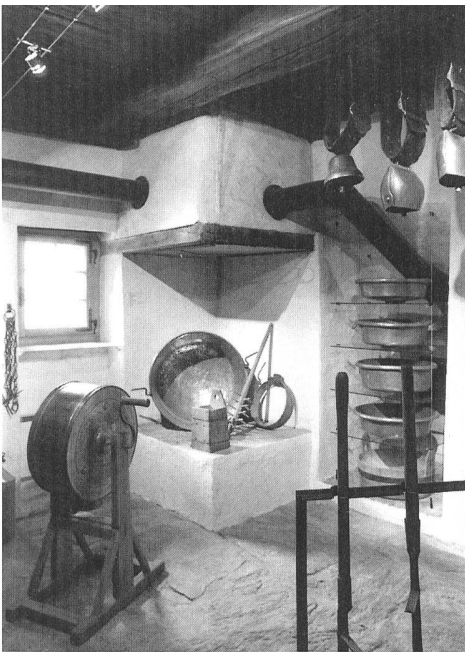
Der Stockalperweg über den Simplon erschliesst eine der interessantesten Passlandschaften der Schweiz und bietet einen attraktiven Einblick in ein wichtiges Kapitel Walliser Verkehrsgeschichte. Handelspolitische Bedeutung kam der Transitachse zwischen dem Wallis und Italien bereits im ausgehenden 12. und vor allem

im 13. Jahrhundert zu. Der Pass war die kürzeste Verbindung zwischen Mailand und dem Norden Frankreichs mit den bedeutenden Champagne-Messen. Aus strategischen Gründen, «pour faire passer les canons», nutzte auch Napoleon diese kürzeste West-Ost-Verbindung zwischen Mailand und Paris und baute in den Jahren 1800–1805 eine Strasse. Nachdem das technische Meisterwerk – die erste befahrbare Alpenstrasse Europas – im Herbst 1805 eingeweiht worden war, diente die Strasse weniger militärischen als vielmehr touristischen Zwecken. Die Simplonstrasse wurde im 19. Jahrhundert Gegenstand unzähliger Reiseberichte und bildlicher Darstellungen.

Die eigentliche Blüteperiode erfuhr der Pass insbesondere im 17. Jahrhundert. Der Briger Handelsherr Kaspar Jodok von Stockalper (1609–1691) – «le roi du Simplon» wie er am Hofe Ludwigs XIV. genannt wurde – reorganisierte den Transit über den Simplon. Er verstand es, den mitteleuropäischen Mächten das von



Der «Alte Gasthof» ist das eigentliche Zentrum der Stiftung «Ecomuseum Simplon», ein eindrückliches Sustengebäude auf dem Dorfplatz von Simplon-Dorf. Der zweigeschossige Gebäudekomplex wurde in mehreren Bauetappen (14. bis 18. Jh.) in Mischbauweise errichtet. Die Blockwandteile sind aber in der ortsüblichen Bautradition mit einer Mantelmauer versehen: dadurch erhält der verschachtelte Gebäudekomplex den Habitus eines Massivbaus.



Im restaurierten «Alten Gasthof» in Simplon-Dorf hat die Stiftung «Ecomuseum Simplon» eine Dauerausstellung installiert. Thematisch umfasst die Ausstellung drei Schwerpunkte: der Verkehr und die Handelstätigkeit über den Simplonpass, die Auswirkungen des Verkehrs auf die regionale Geschichte und die Bedeutung der von der Stiftung übernommenen «Sammlung Perren», dargestellt anhand ausgewählter Objektgruppen.

den Wirren des Dreissigjährigen Krieges (1618–1648) verschont gebliebene Wallis als sichere Handelsroute anzudienen. Der «Grosse» Stockalper war in dieser Zeit der mit Abstand reichste und politisch mächtigste Mann des Wallis: er wird als «Fugger der Alpen» bezeichnet. Neid, aber auch echte Besorgnis über so viel Macht- und Geldkonzentration in den Händen eines Einzelnen, veranlassten den Sturz des Potentaten. Er musste nach Domodossola ins Exil.

Von den historischen Weganlagen über den Simplon ist allein der beeindruckend ausgebaute Stockalperweg über weite Strecken erhalten geblieben. Von der Napoleonstrasse sind nur noch Relikte vorhanden; denn die grosszügig ausgebaute Nationalstrasse wurde weitgehend auf der Streckenführung der alten Napoleonstrasse angelegt.

Der Verlust weiterer wertvoller historischer Bausubstanz drohte anfangs der 1980er Jahre auch beim Stockalperweg. Dessen Ausbau zu einer Flurstrasse auf dem Territorium der Gemeinde Simplon-Dorf konnte im letzten Moment

«Alter Spittel» auf dem Simplonpass. Das Hospizgebäude wurde von Kaspar Jodok von Stockalper anstelle des alten Johanniterhospizes erstellt und 1666 vollendet. Das Gebäude gehört baulich und architekturhistorisch zum wertvollsten Baubestand der Region. Bemerkenswert ist sein abweisender, an mittelalterliche Burgenarchitektur gemahnender Habitus, zu dem die feingliedrige Turmbekrönung in einem eigentümlichen Spannungsverhältnis steht.



verhindert werden. Nachdem das Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz IVS den Stockalperweg als Weg von nationaler Bedeutung eingestuft hatte, war der Grundstein für das Projekt «Ecomuseum Simplon» gelegt.

Der «Alte Gasthof» in Simplon-Dorf als Zentrum des Ecomuseums

Der «Alte Gasthof» auf dem Dorfplatz von Simplon-Dorf bildet das eigentliche Zentrum der Stiftung Ecomuseum Simplon. Das eindruckliche Sustengebäude ist in enger Verbindung mit dem Passverkehr in der Zeit vom 14. bis zum 18. Jahrhundert entstanden. Der «Alte

Stockalperpalast in Brig. Kaspar Jodok von Stockalper (1609–1691), Landeshauptmann, Politiker, Handelsherr, Bankier und Unternehmer hat mit dem Bau des fürstlichen, die lokalen Verhältnisse sprengenden Palastes ein Denkmal geschaffen, das Zeugnis ablegt von seiner Macht und seinem Reichtum. Von 1658–1678 bauten Prismeller Baumeister an dem vom Keller bis zum First acht Geschosse zählenden Schloss mit seinem grosszügig angelegten Arkadenhof und den drei von Zwiebelkuppeln bekrönten, hochragenden Türmen.



■ Schwerpunkt

Der Stockalperweg unterhalb dem «Engiloch» (Simplon-Süd). Das gepflästerte, von Trockenmauern gesäumte Wegstück führt hier – dem kupierten Gelände angepasst – durch Wiesland und Waldweiden.



«Alte Suste» in der «Engi» (Simplon-Süd). Auf Grund einer dendrochronologischen Untersuchung konnten die Blockwandteile im Innern des Gebäudes in das Jahr 1537 datiert werden. Wahrscheinlich sind aber die Mauerteile des Gebäudes älter und stammen von einem spätmittelalterlichen Sustengebäude, das damit der einzige noch erhaltene Bauzeug des Warentransports über den Simplon vor der Blütezeit in der Ära Stockalper ist.

Gasthof» wurde 1989 von der Gemeinde Simplon käuflich erworben und der Stiftung zur Verfügung gestellt. Mit grossem Aufwand wurde dann die Suste von der Stiftung in Zusammenarbeit mit der kantonalen und eidgenössischen Denkmalpflege renoviert und im Verlauf des Sommers 1995 eröffnet. Die ehemalige Suste beherbergt heute – neben der Gemein-



deverwaltung – ein Museum über die Geschichte des Transitverkehrs über den Simplon und dessen Auswirkungen auf die regionale und lokale Entwicklung.

Vorgesehen ist aber, dass das Ecomuseum Simplon sich in seiner Ausstellungstätigkeit nicht nur auf ein einzelnes Gebäude festlegt. In Bauten, die räumlich und funktional mit dem Saumpfad in enger Verbindung stehen, soll als integrierender Bestandteil in einer Art Verbundmuseum regionale Ereignis- und Strukturgeschichte aufgearbeitet werden. So konnte im Sommer 2002 in der «Alten Kaserne», einem napoleonischen Bau am Eingang zur Gondoschlucht, eine Dauerausstellung über die Verkehrs- und Strassengeschichte am Simplon verwirklicht werden. Finanziell ermöglicht hat diese Ausstellung das Departement für Verkehr, Bau und Umwelt des Kantons Valais, das die «Alte Kaserne» als Rastplatz der Nationalstrasse renoviert und mit einem Steg über die Doveria mit dem Stockalperweg verbunden hat. Im weiteren hat die Stiftung Ecomuseum Simplon mit dem Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS im September 2002 eine Vereinbarung getroffen, um das als von nationaler Bedeutung eingestufte Infanterie-Sperrewerk in der Gondoschlucht in den Betrieb des Ecomuseums einzubauen und als Museumsobjekt weiterzubetreiben (vorgesehene Eröffnung August 2003).

Landschaft und Museum

Das tragende Element des Ecomuseums sind die «Antennen», d.h. die naturräumlichen und kulturlandschaftlichen Gegebenheiten an Ort und Stelle, die für einen bestimmten Raum aussagekräftig und repräsentativ sind. So bildet für das Ecomuseum Simplon der Stockalperweg das eigentliche Rückgrat und ist gleichzeitig seine Hauptattraktion. Er erschliesst von Brig bis Gondo räumlich und zeitlich unterschiedliche Zonen und Epochen. Passverkehr und Landwirtschaft haben die Kulturlandschaft am Simplon geprägt. Die Bauten des früheren Transitverkehrs wie etwa das Stockalperschloss in Brig, das Hospiz auf der Passhöhe, eine spätmittelalterliche Suste in der Engi oder die napoleonische Ganterbrücke bilden am Simplon eine der bemerkenswertesten historischen Passlandschaften der Schweiz. Ihren besonderen Stellenwert erhält die Siedlungslandschaft am Simplon durch das Nebeneinander



Der Stockalperweg beim Weiler «Maschihuis» (Simplon-Süd) mit originaler gepflasterter Wegoberfläche und seitlichen Begrenzungsmauern.

unterschiedlich genutzter, architektonisch mehr oder minder anspruchsvoller Bauten. Neben den für den Transit notwendigen Bauten ist die Siedlungslandschaft des Simplons auch geprägt von ehemaligem bergbäuerlichem Leben: Von den auf den verschiedenen Höhenstufen angelegten Siedlungen und Alpstafeln, von den Bewässerungsanlagen und dem verbindenden Wegnetz, das begleitet wird von den Zeichen der Volksfrömmigkeit, von Kapellen und Bildstöcken.

Historische Landnahme, Landnutzung, Siedlungstätigkeit und -entwicklung sind am Simplon weitgehend funktional ausgerichtet auf das agrare Betriebssystem des inneralpinen Streuhofs und auf den Transit mit seinem in verschiedenen Baupochen entstandenen, für den Verkehr notwendigen Gebäudebestand. Letztlich stehen diese geschichtlichen Prozesse aber in einem wechselseitigen Zusammenhang mit den naturräumlichen Gegebenheiten, die einerseits dieses historische Werden, die gestaltende und umgestaltende Tätigkeit des Menschen beeinflussen, andererseits aber auch eine ständige Bedrohung sind: Im Laufe der Jahrhunderte haben immer wieder Lawenniedergänge, Fels- und

Gletscherstürze die Strasse verschüttet, grosse Kulturlandflächen verwüstet und ganze Siedlungen hinweggefegt. In Erinnerung bleibt das tragische Ereignis von Gondo, wo am 14. Oktober 2000 ein Erdbeben 13 Menschen in den Tod gerissen hat.



In Simplon-Dorf ist längs des von Süden zum Dorfplatz ansteigenden Saumpfads in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts und um 1700 ein beachtlicher Baubestand aus Mantelmauerhäusern entstanden. Ihnen verdankt der als «Stutzji» bezeichnete, eindruckliche Gassenzug seine Italianità.

■ Schwerpunkt

Luftaufnahme von Simplon-Dorf (um 1985). Im Bildvordergrund der alte Dorfteil mit dem bemerkenswerten Dorfplatz, gesäumt von der Pfarrkirche und dem «Alten Gasthof». Im 19. Jahrhundert hat sich die Bautätigkeit zur napoleonischen Fahrstrasse hinauf verlagert (im oberen Bildteil).



Die Idee des Ecomuseums

Die Idee des Ecomuseums wurde von Georges Henri Rivière, dem Gründer des Musée National des Arts et Traditions Populaires in Paris, in den sechziger Jahren des 20. Jahrhunderts entwickelt. Ziel ist eine angepasste Form musealer Aufarbeitung von regionaler Geschichte und Identität. Das Museum verlässt die Mauern und geht in die Landschaft hinaus. Es spürt Themen vor Ort auf und versucht Geschichte da aufzuarbeiten, wo sie passiert und wo sie in der Landschaft sichtbar ist. Dabei steht weniger ein einmalig

Das «Gsteihuis» war bis zu den politischen Veränderungen in der Franzosenzeit das Gerichts- und Gemeindehaus der Kastlanei Alpen-Zwischbergen. Beim Haus verzweigt sich der Saumweg durch die Gondoschlucht und zum «Feerberg» über «Furggu» ins Zwischbergental.



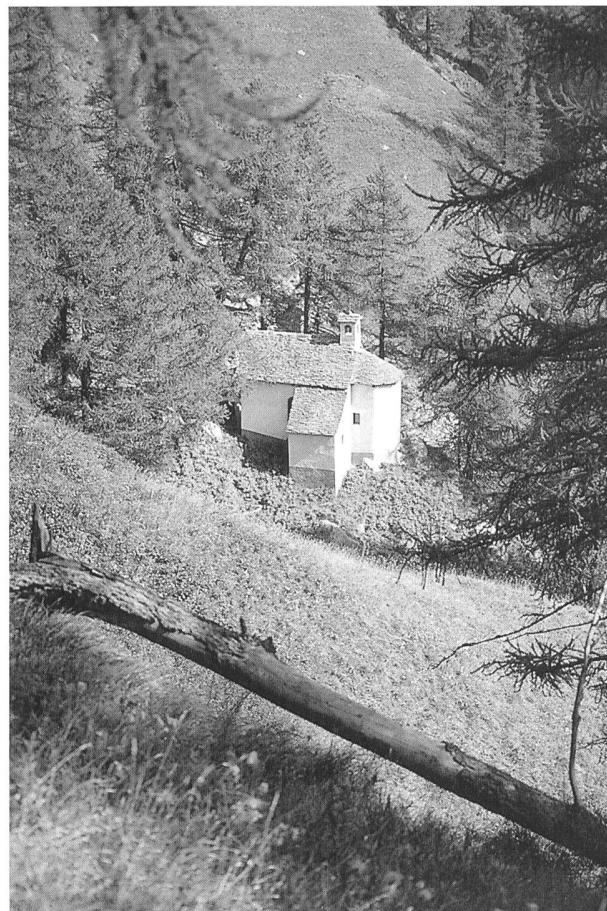
Gebäudegruppe auf dem Alpstafel «Furggmatta», unterhalb des Überganges «Furggu» vom Simplon- ins Zwischbergental.



ges historisches Ereignis im Vordergrund, als vielmehr die unspektakuläre Bewältigung des alltäglichen Lebens: wie eine lokale Gesellschaft die Umwelt als Lebens- und Wirtschaftsraum gestaltet hat.

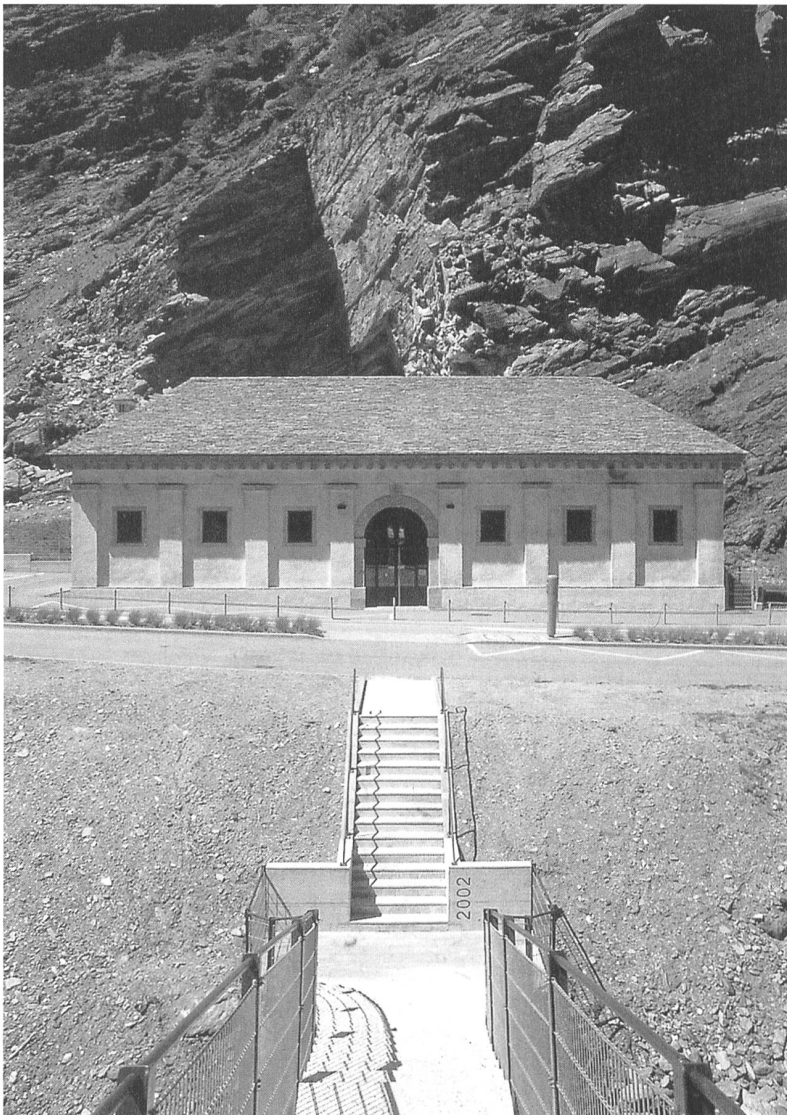
Der vom Ecomuseum angestrebte Einbezug von human- und naturgeschichtlichen Objekten führt zu einem umfassenden Verständnis eines definierten Gebietes als Lebensraum. Indem die historischen Spuren an Ort und Stelle belassen werden, bleiben sie – im Gegensatz zum Freilichtmuseum – auch gänzlich der Veränderung der Zeit ausgesetzt. Daraus

Kapelle Maria Brun im Zwischbergental, der wohl beliebteste Wallfahrtsort auf der Südseite des Passes. Etwas unterhalb der Kapelle fließt eine Quelle. Das Volk gab dem Ort und der Kapelle deshalb bald den Namen «Maria Brun». Ein Vorgängerbau der Kapelle datiert ins Jahr 1715. Die bestehende Kapelle wurde 150 Jahre später an Sonn- und Feiertagen in Fronarbeit von der Bevölkerung der Südseite erbaut: im Herbst 1876 war Kapellenweihe.



■ Schwerpunkt

Die «Alte Kaserne» am Eingang zur Gondoschlucht ist mit dem Bau der napoleonischen Militärstrasse über den Simplon zwischen 1805 und 1807 entstanden. Vermutlich stand der Bau in einem Zusammenhang mit der vorgesehenen, aber nicht ausgeführten militärischen Befestigung der Gondoschlucht. In den Jahren 1999/2000 ist die «Alte Kaserne» vom Departement für Verkehr, Bau und Umwelt des Kantons Wallis saniert und in einen Rastplatz integriert worden. In der grossen offenen Halle hat das Ecomuseum Simplon im Sommer 2002 eine Ausstellung über die Strassen- und Verkehrsgeschichte am Simplon realisiert; im Juni 2003 wurde der filigrane Metall-Tropfensteg über die Doveria eröffnet. Dieser Steg verbindet so die älteste Wegführung über den Simplon mit der jüngsten: nämlich den Stockalperweg mit der Nationalstrasse.



wird auch ersichtlich, dass das Ecomuseum in seiner Anlage, in seinem Umfang und in seiner Organisation ein Prozess ist, der – als Erfassung des Verhältnisses von Mensch und Umwelt – nie abgeschlossen ist; es wird nicht zu einer statisch fixierten Institution. Mit einem breit angelegten Kulturbegriff muss es auch für neuere Gegebenheiten offen bleiben.

Neben der landschaftlichen Komponente («Eco») umfasst das Ecomuseum auch die Komponente des Museums als Medium, um die historischen und gegenwärtigen Prozesse in Politik, Wirtschaft und im Alltag der Region museal aufzuarbeiten und das in der Landschaft Gesehene gleichsam zu vertiefen. Die dynamische Dimension der Landschaft als Gestaltung und Veränderung der Landschaft durch den Menschen wird auch durch die Welt der Dinge, der Objekte sichtbar. Gerade für eine Region wie der Simplon z. B. ist diese museale Aufarbei-

tung wichtig, haben doch landschaftsprägende Elemente wie Passverkehr und Landwirtschaft Sachzeugnisse hinterlassen, die uns das Werden und Verändern des durch die menschliche Tätigkeit gestalteten Lebensraumes besser nachvollziehen lassen.

«Heimat» erfahrbar machen

In seinem ambitionierten Anspruch, die Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Umwelt – Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in zeitlicher und räumlicher Verknüpfung begreifbar und erfassbar zu machen – könnte das Ecomuseum zu einer Art Spiegel für die einheimische Bevölkerung werden, in dem sie sich erkennt und abgrenzt, und für die Besuchenden zu einem Forum, diese Bevölkerung in ihrem Alltag, in ihrer Lebensbewältigung und in ihrem Verhalten zu verstehen. Das Ecomuseum kann so gesehen einen entscheidenden Beitrag zur Erhaltung einer vielfältigen und dynamischen Kulturlandschaft leisten.

Zwölf Jahre nach seiner Gründung ist heute das Ecomuseum Simplon mit dem Stockalperweg bei der Bevölkerung verankert und hat zur Belebung des Wandertourismus am Simplon einen beachtlichen Beitrag geleistet. Gerade für die Gemeinde Simplon-Dorf hat es sich gelohnt, damals auf den Bau einer Flurstrasse auf dem Trasse des Stockalperwegs zu verzichten. Der Gemeindepräsident von Simplon-Dorf, Werner Zenklusen:

«Das Ecomuseum und der Stockalperweg haben in den letzten Jahren der Südseite des Simplons touristisch den grössten Aufschwung gebracht. Die Gemeinde wird nach ihren finanziellen Möglichkeiten der Stiftung die notwendige finanzielle Unterstützung zukommen lassen. Zu hoffen ist, dass der Weg – mit Blick nach Italien – bis nach Domodossola weitergeführt werden kann.»

«Heimat» erfahrbar machen wird so zu einem wichtigen Anliegen des Ecomuseums Simplon. «Heimat» nicht im Sinne nostalgischer Verklärung der Vergangenheit, sondern zukunftsgerichtet als Gestaltung einer sozial und ökologisch lebenswerten Umwelt.

*Klaus Anderegg
Dr. phil. / Ethnologe
3996 Binn*



Ruinen des Goldbergwerkes im Zwischbergental. Im letzten Jahrzehnt des 19. Jahrhunderts begann im Zwischbergental ein nur wenige Jahre dauernder Goldrausch. Auf dem «Minenboden» am Eingang des Tals erbaute eine französische Aktiengesellschaft verschiedene fabrikähnliche Steinbauten mit Gesteinsmühlen und Pochwerken, einer hydro-elektrische Zentrale und einem Direktionsgebäude. Nach anfänglichen Erfolgen wurde am 17. Mai 1897 nach nur dreijähriger Tätigkeit über die Gesellschaft der Konkurs verhängt. Geblieben sind die Ruinen: in der Bildmitte die Reste der mexikanischen Arrastramühlen. Unter den Mühlen ist der Turbinenkeller noch erhalten.

Ecomuseum Simplon

*Museen und Passwege
3907 Simplon Dorf*

Unter dieser Adresse können Prospektmaterial, Postkarten und die Wanderkarte «Stockalperweg» bezogen werden.

*Führungen und Auskunft zum Museumsbetrieb: T 027 979 10 10
Stiftung Ecomuseum Simplon: T 027 979 10 0, F 027 979 15 44,
Mail ecomuseum@rhone.ch*

«Alter Gasthof» in Simplon-Dorf

Museum zur Geschichte des Transitverkehrs über den Simplonpass

*Öffnungszeiten: 16.6.–15.8.: Montag bis Sonntag 13–17 Uhr
16.8.–30.10.: Mittwoch bis Sonntag 13–17 Uhr
Für Gruppen und Schulklassen Öffnung auf Anfrage*

Rastplatz «Alte Kaserne» am Eingang zur Gondo-Schlucht

*Ausstellung zur Verkehrs- und Strassengeschichte am Simplon
Öffnung durch den Strassendienst während des Tages; frei zugänglich*

Infanterie-Sperrewerk in der Gondo-Schlucht

Eröffnung im August 2003; für die Saison 2004 sind einmal wöchentlich oder auf Anfrage Führungen vorgesehen

Web-Seiten mit praktischen Ratschlägen für eine Wanderung

<http://homepage.swissonline.ch/wander-site/Stockalperweg.html>

Die wohl schönste Seite über den Stockalperweg findet sich bei Remo Glaisen unter <http://mypage.bluewin.ch/stockalperweg/> mit schönen Bildern, Streckenprofil, Etappenbeschrieben und aktualisierten Informationen